

Wildtierfreundlich in die Natur

Freiheit mit Rücksicht

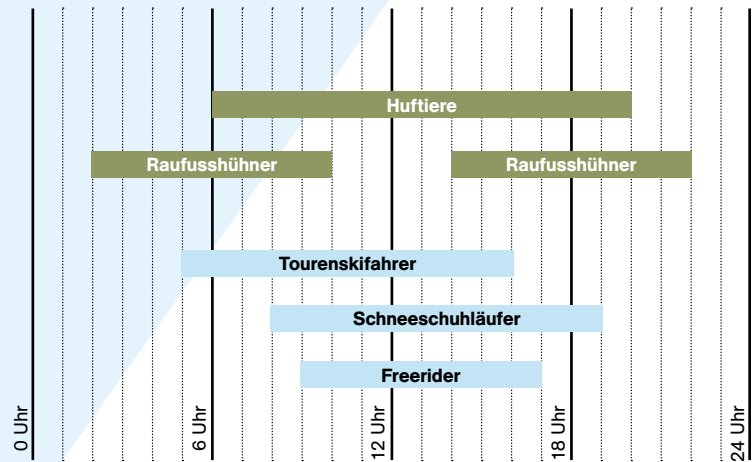
Was gibt es Schöneres, als in tief verschneiten Landschaften weit abseits der Pisten in der Natur unterwegs zu sein? Die Freiheit scheint grenzenlos. Doch als Schneeschuhläuferin, Skitourengehänger oder Variantenfahrerin bist du nicht allein unterwegs: Du bist zu Gast im Lebensraum der Wildtiere.

Winter in den Bergen bedeutet Pulverschnee und Sonnenschein, aber auch Kälte, kurze Tage, Tiefschnee, Sturm, Lawinen und Nahrungsknappheit. Kommen noch Stress und Flucht dazu, schnellst der Energieverbrauch der Wildtiere in die Höhe. Nicht selten sind es die Energiereserven, die über Tod oder Leben entscheiden.



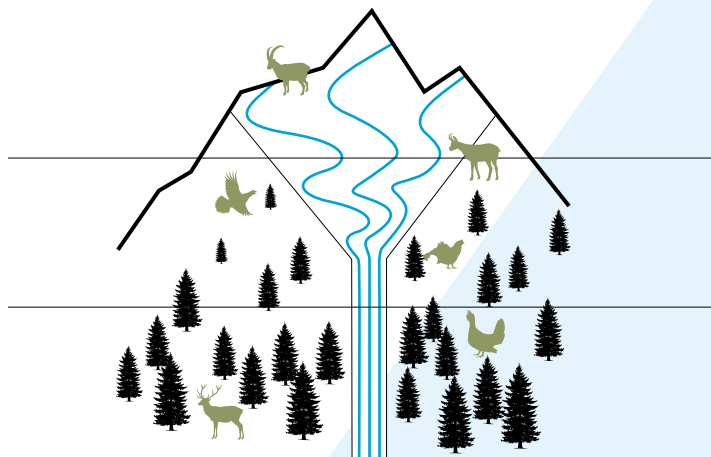
Konfliktzone

Konflikte können dort entstehen, wo sich Mensch und Wild zur gleichen Zeit am selben Ort aufhalten. Während nachtaktive Tiere wie der Schneehase kaum durch den Menschen gestört werden, sind die tagaktiven **Raufusshühner** (Auerhuhn, Birkhuhn, Alpenschneehuhn) sowie die **Huftiere** (Gämse, Steinbock, Hirsch, Reh) besonders betroffen. Wenn du dich aber respektvoll verhältst und die Regeln befolgst, bietet die Winterlandschaft Platz für Mensch und Wild.



Aktivzeiten von Wildtieren und Schneesporttreibenden

Trichterregel



Wildtiere können sich an die Anwesenheit von Schneesportlerinnen und Schneesportlern gewöhnen, wenn du diejenigen Bereiche meidest, die den Wildtieren als Refugien zum Überleben dienen.

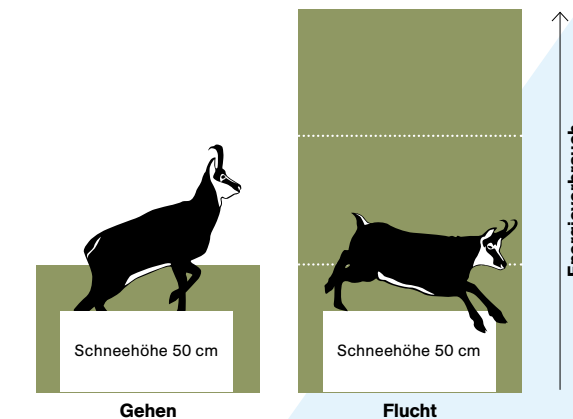
- In den offenen Hängen oberhalb der Baum- und Strauchgrenze leben im Winter nur wenige Wildtiere. Hier kannst du dich relativ frei bewegen. Meide jedoch felsige und schneefreie Flächen oder Geländerippen: An diesen Orten halten sich die Wildtiere bevorzugt auf.
- Je mehr du dich in bewaldetes Gebiet begibst, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass du Wildtiere aufscheuchst. Mach hier keine weiten Schlaufen und schränke deinen Bewegungsraum laufend ein.
- Im Wald bewegst du dich nur noch auf Waldwegen oder ausgewiesenen Routen. Bitte keine Routen entlang der Waldränder wählen!

Regeln für unterwegs

Mache den Wildtieren das Leben nicht unnötig schwer. Respektiere ihre Rückzugsräume und halte dich bitte an vier einfache Regeln:

- Beachte Wildruhezonen und Wildschutzgebiete:** *Wildtiere ziehen sich dorthin zurück.*
- Bleibe im Wald auf den markierten Routen und Wegen:** *So können sich Wildtiere an den Menschen gewöhnen.*
- Meide Waldränder und schneefreie Flächen:** *Sie sind die Lieblingsplätze der Wildtiere.*
- Führe Hunde an der Leine, insbesondere im Wald:** *Wildtiere flüchten vor frei laufenden Hunden.*

Gämse & Co.



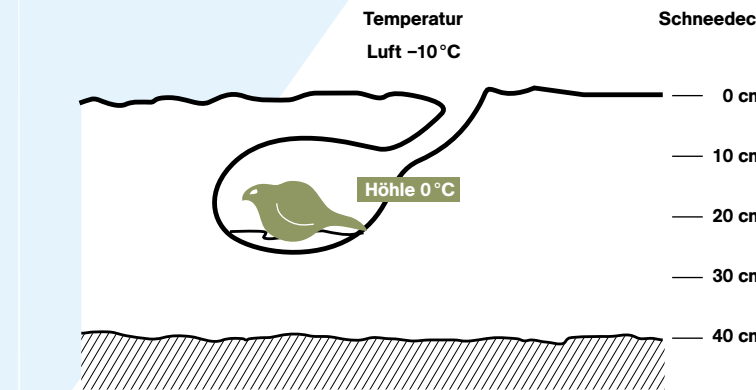
Abseits der markierten Pisten und Routen lockt das Abenteuer. Gerade hierhin ziehen sich aber auch Huftiere wie Hirsch und Gämse gerne zurück. Tauchen unerwartet Menschen auf, ergreifen die Tiere die Flucht und verbrauchen dabei im tiefen Schnee viel Energie. Rasch schmelzen dabei die vor Hunger und Kälte schützenden Fettreserven. Der Hunger und das Bedürfnis nach Deckung treiben das Wild in den Wald, was häufig vermehrten Verbiss an Jungbäumen zur Folge hat. Bleibst du als Schneesportlerin oder Schneesportler dagegen auf den offiziellen Routen oder markierten Pisten, bist du für die Tiere berechenbar. Ihre Reaktion beschränkt sich dann meist aufs Beobachten, oder sie weichen gemächlich hinter den nächsten Grat zurück. Verhalte dich in diesem Fall ruhig und genieße den Anblick!

Bitte Wildruhezonen und Wildschutzgebiete beachten: www.respektiere-deine-grenzen.ch

Schneehuhn & Co.

Nicht nur dich lockt es in die pulvrigen Nordhänge. Im lockeren Schnee finden die Raufusshühner ideale Bedingungen, um hier ihre schützenden Schneehöhlen zu graben. Nähert sich ein Mensch dem Versteck, verharren die Vögel vorerst möglichst lang ruhig und fliegen erst im letzten Moment davon. Die kleinen Tiere verbringen danach oft lange Zeit ausserhalb der wärmenden Schneedecke und verlieren sehr viel Energie. Raufusshühner verfügen nur über äusserst begrenzte Fettreserven, das Alpenschneehuhn legt überhaupt keine solchen an. Der Energieverlust wiegt darum besonders schwer, und es gibt nur wenig Nahrung, um ihn wieder zu kompensieren.

Bitte Wildruhezonen und Wildschutzgebiete beachten: www.respektiere-deine-grenzen.ch



Tourenplanung

Vorbereitung

Sicherheit

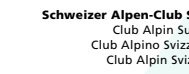
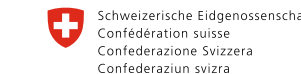
Wildruhezonen

Achtung Lawinen

Gefahrenstufen



«Respektiere deine Grenzen» ist eine Kampagne zum Schutz der Wildtiere, getragen von Sport, Handel, Tourismus, Naturschutz und Jagd. Sie steht unter dem Patronat des Bundesamts für Umwelt BAFU und des Schweizer Alpen-Club SAC.



Bundesamt für Umwelt BAFU

Fachpartner
WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF
bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung

Trägerschaft
Bundesamt für Sport (BASPO), Bundesamt für Landestopografie (Swisstopo), Jagd- und Fischereiverwalterkonferenz (JFK), JagdSchweiz, Swiss-Ski, Schweizer Wanderwege, Naturfreunde Schweiz, Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, Pro Natura, WWF Schweiz, Arbeitsgemeinschaft für den Wald (AfW), Schweizer Bergführerverband (SBV), Seilbahnen Schweiz (SBS)
Mit Unterstützung von: MAVA Stiftung und Transa Backpacking AG.

Bezug der gedruckten Fassung und PDF-Download
BBL, Vertrieb Bundespublikationen, CH-3003 Bern
Tel. +41 (0)31 325 50 50
Fax +41 (0)31 325 50 50
E-Mail: verkauf.zivil@bbl.admin.ch
Bestellnummer: 810.400.058d
www.bafu.admin.ch/ud-1027-d

Diese Publikation ist auch in französischer Sprache erhältlich.
© SAC 2012



Plane deine Route sorgfältig anhand von Karte, Tourenführer und Internet:

www.respektiere-deine-grenzen.ch: Wildruhezonen und Wildschutzgebiete
www.sac-cas.ch: Downloads, Tourenplanung
www.slf.ch: Lawinenbulletins
www.meteoschweiz.ch oder Tel. 162: aktueller Wetterbericht

Reise wenn immer möglich mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

www.sbb.ch

Unternimm Touren nicht allein! Falls doch, informiere jemanden über Route und Ziel, und vergiss nicht, dich bei der Ankunft am Ziel zurückzumelden. Passe Länge und Schwierigkeit deinen Fähigkeiten an. Im Winter sind die Tage kurz: Plane darum genügend Umkehrmöglichkeiten sowie Zeitreserven für Unvorhergesehenes ein. Notiere die letzte Talfahrt der Bergbahnen.

Die Orientierung ist im Winter erschwert: Markierungen sind unter dem Schnee verborgen, Wege sind nicht mehr erkennbar, und oft sind keine Spuren vorhanden. Deshalb ist ein souveräner Umgang mit Karte (Massstab 1:25 000) und Kompass beziehungsweise GPS eine Grundvoraussetzung für individuelle Touren.

Regeln für sichere Schneeschuh- und Skitouren:

- Plane deine Tour sorgfältig: Wetter- und Lawinensituation, Länge, Schwierigkeit, Teilnehmer, Fähigkeiten.
- Achte auf wetterfeste Kleidung, genügend Proviant, Orientierungshilfen und Notfallmaterial.
- Stelle abseits von markierten und geöffneten Routen das Lawinenverschütteten-Suchgerät (LVS) auf Senden, nimm Schaufel und Sonde mit.
- Gehe nicht alleine.
- Beurteile laufend die Verhältnisse, das Gelände und die beteiligten Personen. Kehre rechtzeitig um.

Weitere Informationen

www.bfu.ch, bfu-Broschüren:
– Bergwandern. Sicher über Stock und Stein.
– Lawinengefahr. Das Risiko im Schnee besser einschätzen.

www.slf.ch, Merkblatt:
– Achtung Lawinen!

www.sac-cas.ch, Lehrbuch von Winkler K., Brehm H.-P., Haltmeier J., 2008:
– Bergsport Winter. SAC-Verlag, Bern. ISBN 978-3-85902-277-5.

www.whiterisk.ch, Lern-CD:
– White Risk.

www.filidor.ch, Broschüre von Wassermann E., Wicky M., 2006:
– Lawinen und Risikomanagement. Edition Filidor und bergpunkt AG, Reichenbach/Worb, 3. Auflage. ISBN 3-906087-22-0.

Wildruhezonen und Wildschutzgebiete gewähren Wildtieren in der stark genutzten Landschaft Rückzugsmöglichkeiten. Im Winter sind sie entscheidend für das Überleben, im Frühjahr ermöglichen sie eine ungestörte Fortpflanzung. In rechtlich verbindlichen Wildruhezonen und Schutzgebieten dürfen die offiziellen, in den Skitourenkarten von Swisstopo eingezeichneten Routen nicht verlassen werden. Zusätzlich bitte die Signalisation im Gelände befolgen.

Als Schneesportlerin oder Schneesportler stehen dir zwei Planungsinstrumente zur Verfügung, um die Ruhe der Wildtiere zu respektieren:
– Infoportal www.respektiere-deine-grenzen.ch
– Offizielle Skitourenkarten von Swisstopo (Ausgaben ab 2006)

Wildruhezonen und Wildschutzgebiete werden über die Jahre immer wieder den Gegebenheiten angepasst. Informiere dich vor der Tour unbedingt über die aktuelle Situation auf www.respektiere-deine-grenzen.ch.



Bild: Kurt Schmid

Lawinengefahr entsteht im Zusammenspiel mehrerer Faktoren:

Gelände

Ab einer Neigung von rund 30 Grad sind Lawinenabgänge möglich, mit zunehmender Hangneigung steigt die Gefahr. Lawinen können bis ins flache Tal vordringen und auch im Wald entstehen (besonders im lichten Wald oder in steilen Rinnen).

Neuschnee und Wind

Je mehr Schnee gefallen ist, desto grösser ist die Lawinengefahr. Der Wind kann zusätzlich Schnee umlagern. Dabei entstehen gefährliche Triebsehneansammlungen. Diese liegen oft in Rinnen und an Bergkämmen und sind für Ungeübte schwierig zu erkennen.

Temperatur

Im Frühjahr oder in tiefen Lagen erhöht sich die Lawinengefahr im Verlauf des Tages mit zunehmender Erwärmung und Sonneneinstrahlung. Achtung: Bei milden Temperaturen und bedecktem Himmel während der Nacht kann die Lawinengefahr bereits am Morgen erhöht sein.

Mensch

Personen, die von Lawinen erfasst wurden, haben diese meist selbst ausgelöst. Schneesportlerinnen und Schneesportler können durch ihr Verhalten das Lawinenrisiko erhöhen oder reduzieren.

Wichtige Faustregeln

- Der erste schöne Tag nach einem Schneefall ist besonders gefährlich.
- Neuschnee und Wind bedeuten erhöhte Lawinengefahr.
- Je steiler ein Hang, desto gefährlicher ist er.
- Frische Lawinen und «Wumm»-Geräusche sind Zeichen für erhöhte Lawinengefahr.
- Schnelle und markante Erwärmung führt kurzfristig zu einem Anstieg der Lawinengefahr.

Gefahrenstufe	Hinweise
 1: gering	Allgemein günstige Verhältnisse Vorsicht vor Erwärmung in tiefen Lagen in Bezug auf Nassschneelawinen! Absturzgefahr beachten!
 2: mässig	Mehrheitlich günstige Verhältnisse Vorsicht vor Erwärmung in tiefen Lagen! Sehr steile Hänge >35 Grad meiden!
 3: erheblich	Kritische Situation Erfordert Erfahrung in der Lawinenbeurteilung. Unerfahrene: auf markierten und geöffneten Routen bleiben!
 4: gross 5: sehr gross	Sehr ungünstige Verhältnisse Abseits markierter und geöffneter Routen Verzicht empfohlen.

WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF, Davos

Was tun bei einem Lawinenunfall?
Die Wahrscheinlichkeit, lebend gefunden zu werden, nimmt bereits nach 15 Minuten drastisch ab. Jede Minute zählt. Deshalb:
– Gewinne Übersicht, bewahre Ruhe und handle überlegt.
– Suche den Lawinenkegel mit Auge und Ohr ab und beginne sofort mit der LVS-Suche (nicht benötigte LVS ausschalten).
– Leiste Erste Hilfe und Sorge für einen Kälteschutz bei der verunfallten Person.
– Fordere Hilfe an und lass Verletzte nach Möglichkeit nicht allein.

Rega: Tel. 1414 (im Schweizer GSM-Netz und mit Schweizer SIM-Karte)
Rega: Tel. 0041 333 333 333 (aus dem Ausland oder mit ausländischer SIM-Karte)
Sanitätsnotruf: Tel. 144 (nur im Wallis)
Internationale Notrufnummer: Tel. 112 (gültig für alle Netzbetreiber)